

„Unser Kampf ist noch lange nicht zu Ende“

Bei einer Gedenkstunde auf dem Grünen Markt wurde gegen die Atomkraft demonstriert



Die Katastrophe von Tschernobyl als stete Mahnung: Organisatoren der Veranstaltung und Teilnehmer entzündeten gemeinsam ein Atomwarnschild aus Kerzen. Foto: Martin Schülbe

FÜRTH — An die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 erinnerte eine Gedenkstunde, die gleichzeitig Appell zum Atomausstieg war. Auf dem Grünen Markt sprachen Aktive sowie ein Zeitzeuge, ein Atomwarnschild aus Kerzen erhellte den Platz.

Nach einer Schweigeminute kam ein Zeitzeuge zu Wort: Nikolaj Dowmant aus Weißrussland, der als einer von hunderten sogenannten Liquidatoren nach dem Unglück im ukrainischen Atomkraftwerk an der Eindämmung des Unglücks mitarbeitete. Sichtlich ergriffen drückte er seinen Dank dafür aus, dass sich die Menschen weltweit an das Ereignis erinnern. „Wir sollten alles dafür tun, damit sich so etwas nicht wiederholt“, sagte er – übersetzt vom Deutsch- und Geschichtslehrer Victor Shuk.

Zu dem Gedenken, das vom Fürther Bündnis „Atomausstieg jetzt“ zum

sechsten Mal organisiert worden war, kamen auch viele junge Menschen, Banner wurden hochgehalten. Mehr als 60 Menschen füllten den Grünen Markt. Für Viktor Shuk war es die fünfte Teilnahme, seinen einwöchigen Aufenthalt in Fürth nutzte er auch, um bei Besuchen in hiesigen Schulen Aufklärung zu betreiben.

„Ich bin jedem Einzelnen hier dankbar, dass er heute dabei ist, um an die Ereignisse von Tschernobyl zu erinnern“, sagte Fürths Bürgermeister Markus Braun. „Und es ist noch nicht einmal zehn Jahre her, dass in Fukushima die nächste Katastrophe stattfand.“

Die Tschernobyl-Katastrophe habe „unendlich viel Leid über die Menschen gebracht“, betonte Richard Mergner vom bayerischen Landesverband des Bundes Naturschutz. Er hat die Region um Tschernobyl vor drei Jahren selbst besucht und mit Betrof-

fenen gesprochen, die wegen des Atom-Gaus aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

„Viele, die über Atomenergie reden, sollten einmal dort hinfahren“, lautet seine Empfehlung. Hans-Stefan Schuber, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di in Fürth, erinnert sich noch gut an die Radiomeldungen von damals – mit Hinweisen, die Fenster geschlossen zu halten und Gemüse gut zu waschen. „58 Reaktoren wurden in letzter Zeit weltweit errichtet, 39 entstehen allein in Asien“, sagte er. „Unser Kampf ist noch lange nicht zu Ende.“

Andrea Gerhard vom Verein „Mütter gegen Atomkraft“ las eine Passage aus dem Buch „In atomarer Bedrohung“ von Luise Rinser, musikalisch wurde die Kundgebung vom Posauenchor der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche umrahmt.

MARTIN SCHÜLBE